

# Gesellschaftliche Verantwortung durch die Öffnung der Hochschule für nicht-traditionell Studierende im Rahmen des Forschungsverbundprojektes „KeGL“

## LEHR-LERNKONFERENZ

WIR in der Gesellschaft – "Gesellschaftliche Verantwortung" in Studium und Lehre bringen  
17. November 2017, Hochschule Osnabrück

---

Julia Biedendieck, Anja Giesecking

---

## Übersicht

---

- Herausforderungen im Gesundheitswesen
- Die Rolle der Hochschulen
- Neue Zielgruppe und Herausforderungen der Zielgruppe
- Das Forschungsverbundprojekt KeGL
- Konzeptionelle Antworten und deren Erprobung
- Gesellschaftliche Verantwortung

## Herausforderungen im Gesundheitswesen

---

- Demografischer Wandel
- Epidemiologische Veränderungen
- Technologischer Fortschritt/ Digitalisierung
- Fachkräftemangel
- ...



### **Konsequenzen für Gesundheitsberufe**

#### **Gesundheitsfachberufe sehen sich mit komplexen Versorgungsbedarfen und -strukturen konfrontiert**

- Erfordernis einer stärker kooperativ organisierten Gesundheitsversorgung (Wissenschaftsrat 2012)
- Erwartung einer „Neuzuschneidung, Erweiterung und Ausdifferenzierung des Kompetenz- und Aufgabenspektrums der Berufe“ (Görres 2013, S. 19)

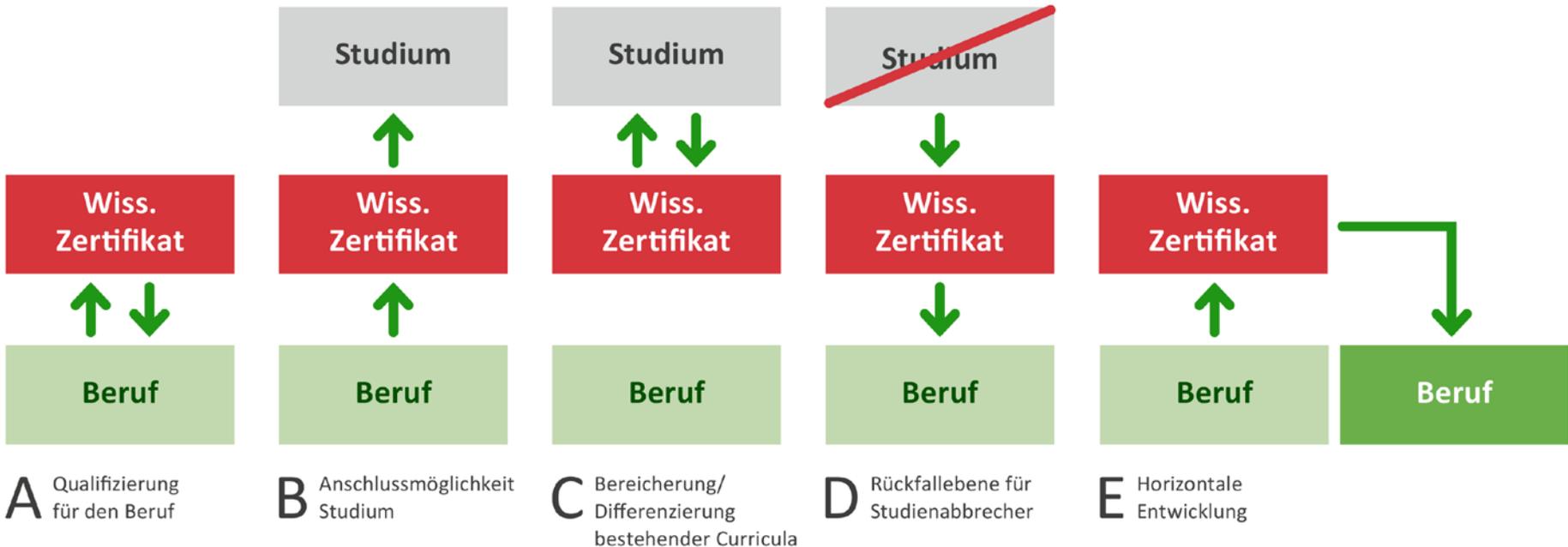
## Die Rolle der Hochschulen - Empfehlung des Wissenschaftsrats

---

Der Wissenschaftsrat empfiehlt, „das in komplexen Aufgabenbereichen der Pflege, der Therapieberufe und der Geburtshilfe tätige Fachpersonal künftig an Hochschulen auszubilden“ (Wissenschaftsrat 2012, S. 8)

- in Form von primärqualifizierenden Studiengängen
- In Form von akademischer Weiterbildung für ausgebildetes, erfahrenes Fachpersonal

# Funktionen von wissenschaftlichen Zertifikaten im Kontext des Lebenslangen Lernens



(Wolf 2016)

## Herausforderungen

---

Akademisierungsimperative z.B. in der Pflege (Empfehlungen Wissenschaftsrat)  
sowie Zunahme der Komplexität von Aufgaben

### **Beobachtung: Mehrfache Unsicherheit**

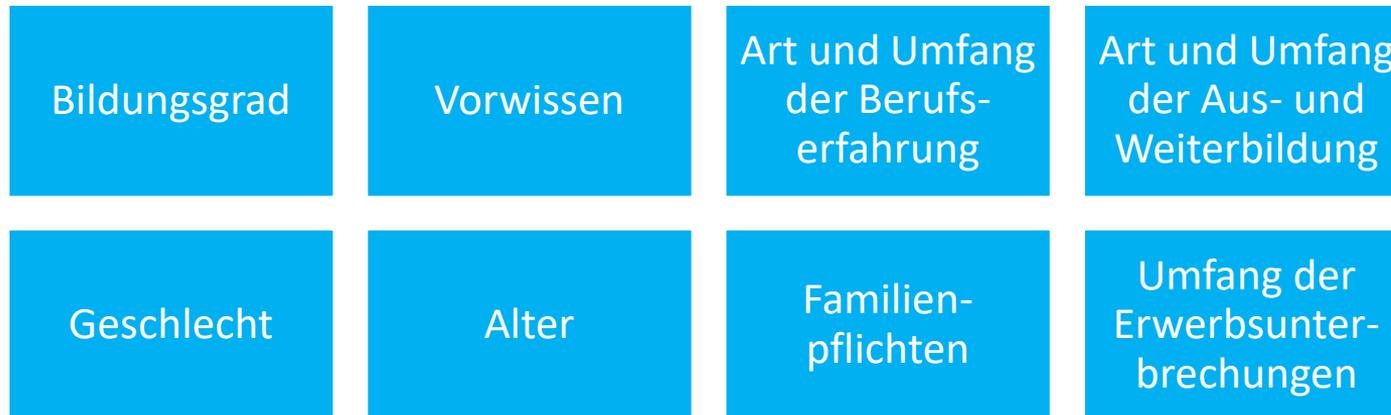
1. Berufsfeld von akademisierten Pflegekräften in der Praxis ist noch nicht definiert und ausdifferenziert sowie Arbeitsplätze und das Umfeld (Organisation) noch nicht fixiert.
2. Pflegekräfte sind verunsichert: genaues Tätigkeitsspektrum ist unbekannt. Zudem liegen die Kompetenzen der akademisierten Pflegekräfte nicht im Bereich des Transfers und der Mitgestaltung von Veränderungsprozessen.
3. Prospektive Job Descriptions, Kompetenzen und Karriereperspektiven fehlen

(Arens-Fischer et al. 2016)

---

## Neue Zielgruppe

---



Hohe Heterogenität der Zielgruppe

---

## Herausforderungen der Zielgruppe

---

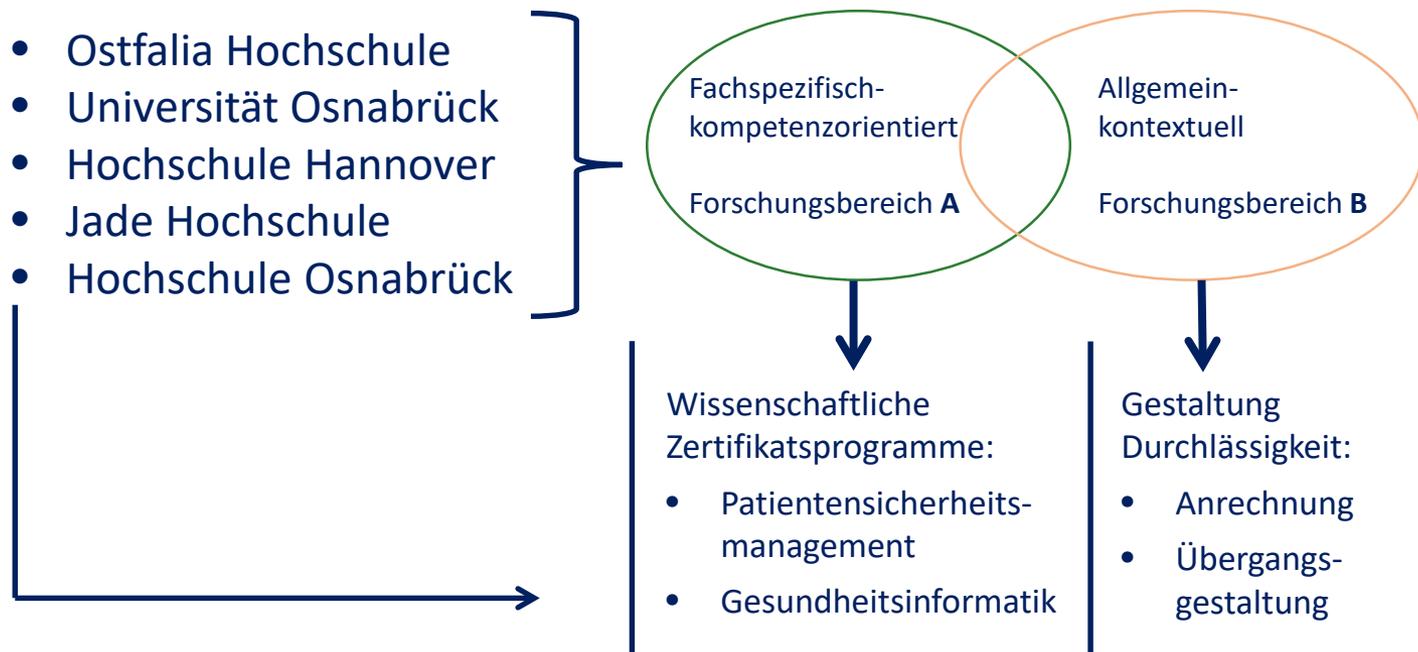
### WAS ZEICHNET DIE ZIELGRUPPE BERUFSTÄTIG STUDIERENDER AUS?

- > Mehrfachbelastungen (Beruf, Familie etc.)
- > selektives Studierendes von Modulen
- > zeitliche Lücken zwischen Modulen
- > Wunsch, aktuellstes und tiefes Wissen an der Hochschule zu erlangen zur Nutzung im betrieblichen Alltag und in der Einrichtung
- > zunehmende Komplexität des Berufes (z.B. Multimorbidität)
- > Wunsch nach einer Weiterbildung, die sie beruflich weiterbringt
- > nehmen aus bestimmten „Grund“ teil
- > Erwartungen einer Weiterbildung an einer Hochschule: allgemeine Gültigkeit, aber gleichzeitig einen großen Nutzen für ihr individuelles Arbeitsfeld. (Nützlichkeits-/Handlungsorientierung)
- > Erkenntnis- und Handlungsorientierung
- > geringe Befähigungsüberzeugung

## Das Forschungsverbundprojekt KeGL

„Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens“

### Methodisches Vorgehen:



## Pilotierung

---

### An der Hochschule Osnabrück **erprobte Module**

- Patientensicherheit: Kommunikation und Kooperation
  - eHealth und Informationskontinuität
  - Theorie-Praxis-Transfer als Konzept zur Personal- und Organisationsentwicklung
- 
- Dynamisierung durch Modularisierung
  
  - Im Rahmen der Pilotierung: Entwicklung eines Prototypen zur Validierung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen (in Form eines Reflexionsportfolios)

## Lehr- und Lernkonzepte

---

Kombination aus Präsenz- und Onlinephasen mit **Blended-Learning**-Struktur

- **Moodle** als Lernplattform (mit Lehrvideos, Lektionen, Foren, Literaturhinweisen etc.)
- Insgesamt 180 Stunden Workload
- **Zertifikat** mit 6 ECTS ohne Note

Gruppenaufgabe **Versorgungsfeldreflexion**

- ✓ anhand eines selbst gewählten Fallbeispiels Problemfelder im eigenen Versorgungsumfeld erkennen und Lösungsansätze entwickeln

**On-, Re- und Off-Boarding**-Unterstützung durch das Modul zum Theorie- und Praxis-Transfer

Intensive **Begleitung und Beratung** im Lernprozess und im wissenschaftlichen Arbeiten mit dem Ziel der Erkenntnis- und Nützlichkeitsorientierung

## Zielgruppe der erprobten Module

---

# Personen aus den Gesundheitsfachberufen

Berufstätige

Personen mit  
Familien-  
pflichten

Berufsrück-  
kehrer/innen

beruflich  
Qualifizierte  
auch ohne  
formale  
Hochschul-  
zugang-  
berechtigung

Bachelor-  
absolventinnen  
/en, die sich  
durch zeitlich  
kürzere  
Zertifikats-  
angebote  
weiter-  
qualifizieren  
wollen

## Heterogenität in den Pilotmodulen der Uni und HS Osnabrück

---

- Anzahl TN: 53
- Alter der Teilnehmenden: 21-68
- Jahre Berufserfahrung: 2-52
- Berufsgruppen: Gesundheits- und Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Altenpflege, Logopädie, Apotheke, IT-Beratung, Physiotherapie, Psychotherapie, Ergotherapie, MFA, PTA, Pflegedienstleitung, QM-Beauftragte, Heilerziehungspflege, Diätassistenten

---

(Wolf 2017)

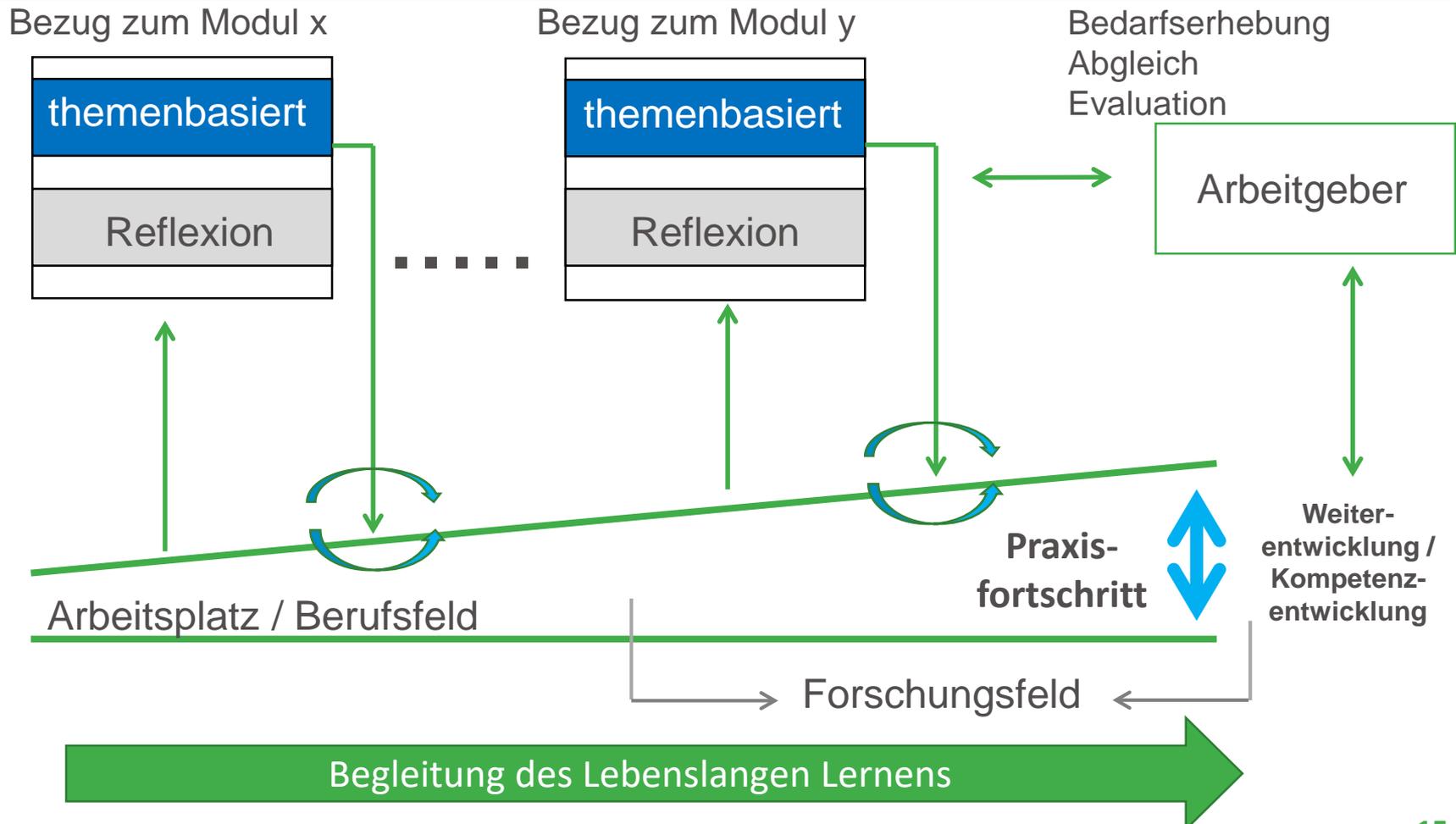
## Erwartungen von Teilnehmer/innen einer Weiterbildung

---



Nennungen der Erwartungen von Teilnehmenden eines Zertifikatmoduls für Personen aus der Gesundheitsversorgung

## VERSORGUNGSFELDREFLEXION



## Übergangskonzeption: Vorbereitung auf die Teilnahme

---

von der Praxis in die akademische Bildung und zurück in die Praxis:

1. Stärkung des wissenschaftlichen Denkens
2. Verbesserung des wissenschaftlichen Arbeitens (Methodik)
3. Unterstützung beim Erkennen der Nützlichkeit
  - Erkennen der Veränderungsbedürftigkeit der Praxis
  - Erkennen des Entwicklungsbedarfs des eigenen Arbeitsplatzes
4. Verbesserung des Inbeziehungsetzens von Theorie und Praxis (Theorie-Praxis-Relation)
5. Verbesserung der Auf- und Ausarbeitung des Handlungskontextes und theoriebasierter Handlungsempfehlungen für den betrieblichen/praxisbasierten Handlungsraum.

## Gesellschaftliche Verantwortung – Thesen

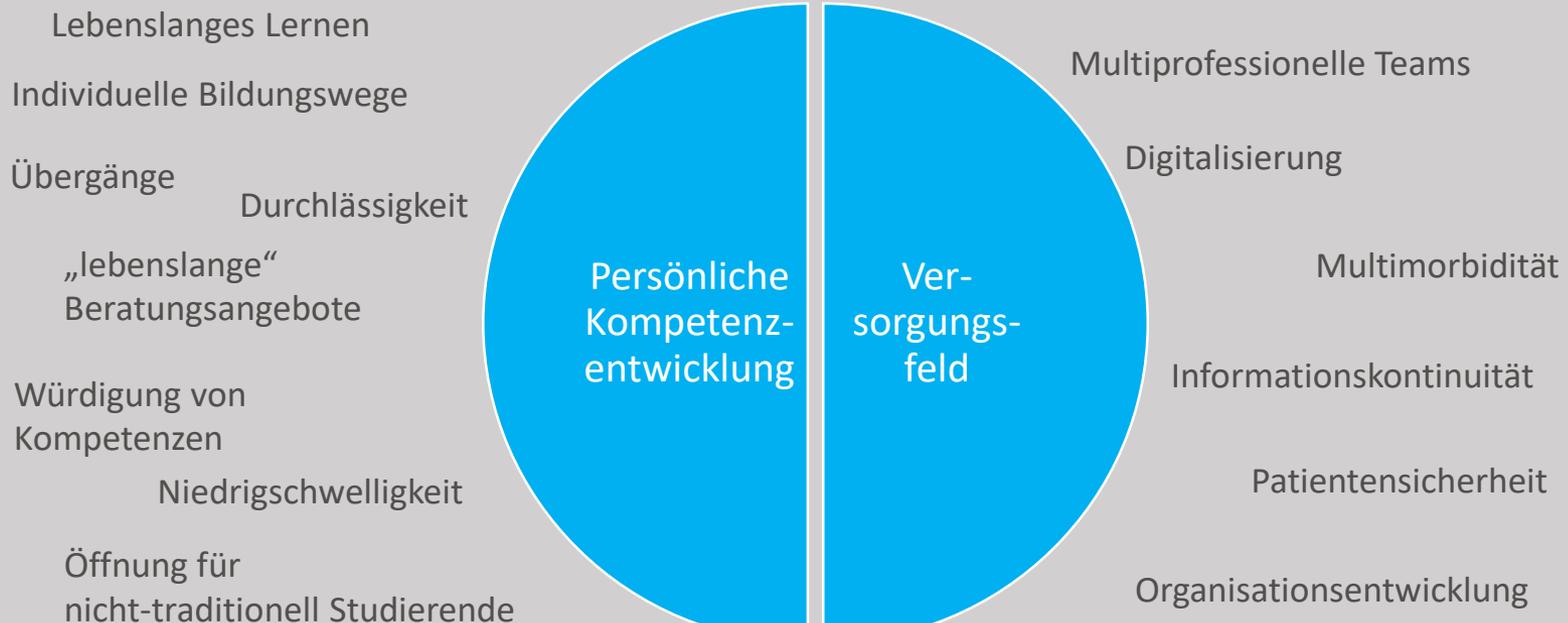
---

- Die Hochschulen tragen Verantwortung für die demokratische und soziale Entwicklung der Gesellschaft
- Die Autonomie der Hochschule in staatlicher Verantwortung stärken
- **Die Hochschulen sozial öffnen, Chancengleichheit verwirklichen, neue Bildungswege etablieren**
- Die Internationalisierung von Wissenschaft solidarisch weiterentwickeln
- Den Tertiären Bereich differenziert, durchlässig und gleichwertig gestalten
- Kooperation, Verantwortung und Transparenz in der Forschung stärken
- Studium als wissenschaftliche Berufsausbildung gestalten
- **Wissenschaftliche Weiterbildung zu Angeboten des Lebenslangen Lernens ausbauen**
- Die Qualität von Studium und Lehre durch Evaluierung und Akkreditierung konsequent verbessern
- Den Arbeitsplatz Hochschule attraktiv gestalten
- Das Hochschulmanagement professionalisieren, Mitbestimmung und Partizipation in der Hochschule ausbauen
- Die öffentliche Finanzierung der staatlichen Hochschulen sicherstellen
- Gemeinsam eine Plattform für die demokratische und soziale Neugestaltung der Hochschulen schaffen.

(Hans Böckler Stiftung 2009)

## Gesellschaftliche Verantwortung?

### Gesellschaftlich relevante Fragestellungen



## Quellen

---

- Arens-Fischer, W./ Biedendieck, J./ Braun von Reinersdorf, A./ Dinkelborg, K./ Thiele, H./ Wolf, A. (2016). *Theorie-Praxis-Transfer in der Gesundheitsversorgung – Durch wissenschaftliche Berufsfeldreflexion zum Versorgungsexperten*. In: International Journal of Health Professions. 3(1) (S. 71 – 80).
  - Arens-Fischer, W./ Dinkelborg, K./ Biedendieck, J./ Gründing, S. (2017). *Die Bedeutung der Theorie-Praxis-Relation für den Übergang in die lebensbegleitende akademische Kompetenzentwicklung für Personen in Therapieberufe*, zur Veröffentlichung eingereicht.
  - Arens-Fischer, W./ Biedendieck, J./ Dinkelborg K. (2017). *Gestaltung von Übergängen zwischen Theorie und Praxis in der akademischen Weiterbildung zur gezielten Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal*, Fachtagung Gesundheitsberufe – Wege in die Zukunft, Wien.
  - Görres, S. (2013). *Orientierungsrahmen: Gesellschaftliche Veränderungen, Trends und Bedarfe*. In Robert Bosch Stiftung (Hrsg.). *Gesundheitsberufe neu denken, Gesundheitsberufe neu regeln - Grundsätze und Perspektiven* (S. 19-49). Stuttgart.
  - Hans Böckler Stiftung (2009). *Hochschule in gesellschaftlicher Verantwortung*, verfügbar unter: [https://www.boeckler.de/pdf/stuf\\_proj\\_leitbild\\_leitbild\\_2009.pdf](https://www.boeckler.de/pdf/stuf_proj_leitbild_leitbild_2009.pdf).
  - Wissenschaftsrat (2012). *Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen*. Berlin.
  - Wolf, A. (2016). *Herausforderungen zertifikatsbasierter, wissenschaftlicher Weiterbildung im Kontext des Lebenslangen Lernens*. *Fachtagung der Forschungsverbände KeGL und PuG (14./15. September 2016) "Weiterbildung für Gesundheitsberufe an Hochschulen im Kontext des lebenslangen Lernens"*, Wolfsburg. verfügbar unter: [http://www.kegl.ostfalia.de/presentationen16/VT-II\\_Pr%C3%A4s\\_15-09\\_Fachtagung%202016\\_KeGL\\_Wolf.pdf](http://www.kegl.ostfalia.de/presentationen16/VT-II_Pr%C3%A4s_15-09_Fachtagung%202016_KeGL_Wolf.pdf).
  - Wolf, A. (2017). *Passung. Berufsbegleitend weiterbilden oder studieren – Wie funktioniert das? Tagung der Forschungsverbände KeGL und PuG (16. November 2017) „Personalmanagement 4.0 im Gesundheitssektor: Personal binden und entwickeln durch Weiterbildung an Hochschulen“*. Osnabrück.
-

---

## Haben Sie Fragen?

<https://www.hs-osnabrueck.de/kegl/>